

Laibacher Zeitung.



Nr. 148.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 2. Juli

Insertionsgebühr die 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 60 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 80 kr.

1872.

Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. die von dem Sectionsrathe Ferdinand Buchaczek angeforderte Enthebung von seinem Posten im Finanzministerium allergnädigst zu genehmigen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu belassen geruht.

Pretis m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J. die Supplenten an der g.-o. theologischen Lehranstalt zu Zara Eubomir Buinovic und Nikolaus Milas zu Professoren an eben dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Stremayr m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. dem Statthaltereirathe erster Klasse bei der Statthalterei in Triest, Hofrath Gabriel Ritter v. Janny das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren August Stiz und Alexander Pöwy die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine österreichische Spedition- und Lohnwagen-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Victor Hofmann, Ignaz Brüll und Dr. Daniel Porlitz in Triest die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Triester Bodeneredit- und Sparverein“ („Associazione triestina di credito fondiario e di risparmio“) mit dem Sitze in Triest ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Am 28. Juni 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des am 30. April 1872, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, erschienenen XXIII. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 58 den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Kaiserthume China vom 2. September 1869.

(Wr. Ztg. Nr. 146 vom 28. Juni.)

Nichtamtlicher Theil.

Die amtliche Ausgabe der von der k. k. Normal-Michungs-Commission erlassenen „Vorschriften über Material, Gestalt, Bezeichnung und sonstige Beschaffenheit der vom 1. Jänner 1876 ab im öffentlichen Verkehre ausschließlich anzuwendenden und bereits vom 1. Jänner 1873 ab zur Michtung zuzulassenden neuen Maße und Gewichte, sowie über die von Seite der Mächter bei der Michtung dieser Maße und Gewichte einzuhaltenden Fehlergrenzen“ ist, mit drei Abbildungstafeln versehen, soeben im Druck erschienen und durch die Buchhandlung von L. W. Seidel in Wien, sowie durch alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen.

Diese in Ausführung der Maß- und Gewichts-Ordnung vom 23. Juli 1871 erlassenen Vorschriften bilden zugleich den ersten Abschnitt der Michtordnung und wurden von der k. k. Normal-Michungs-Commission aus dem Grunde sofort veröffentlicht, um die Industriellen in den Stand zu setzen, mit der Anfertigung der neuen Maße und Gewichte beginnen zu können.

Die k. k. Normal-Michungs-Commission.

Freiherr v. Wurzbach — Graf Auersperg.

Der bisherige Landeshauptmann in Krain Alexander Graf Auersperg wurde von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät zum Landespräsidenten des Herzogthumes Krain ernannt. Unmittelbaren Anlaß zu dieser Veränderung in der Person des Repräsentanten Sr. k. und k. Apostolischen Majestät in Krain gab die freiwillige Resignation des bisherigen Herrn k. k. Landespräsidenten Karl Edlen v. Wurzbach.

Herr v. Wurzbach war bemüht, die in Krain dominirenden Parteien, die deutsche und slovenische, zur Erreichung eines großen Zweckes — zur Stärkung der Verfassung — zur Stärkung des großösterreichischen Gedankens — zu einigen. Herr v. Wurzbach hat im Wege der Güte sein möglichstes gethan. Se. Majestät der Kaiser haben die Verdienste des Herrn von Wurzbach durch die Erhebung desselben in den österreichischen Freiherrnstand zu belohnen geruht.

Herr v. Wurzbach scheint in jüngster Zeit die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß er den mit dem besten Willen angestrebten Ausgleich zwischen zwei ganz verschiedene Principien verfolgenden Parteien im Wege der Güte leider nicht zu Stande bringen dürfte. Herr v. Wurzbach überläßt die Perfectmachung des angebahnten Ausgleiches, die Durchführung und den Vollzug dieser für Krain und Gesamtösterreich so wichtigen Frage jüngerer Kräften; ihm gebührt aber unbefreitbar das Verdienst, die eiteln Hoffnungen der verfassungseindlichen Partei auf Verwirklichung nebeliger und excentrischer Ideen niemals genährt zu haben.

Herr v. Wurzbach zieht sich vom öffentlichen Schauplatz zurück; er ist in der glücklichen Lage, mit Horaz ausrufen zu können: „beatus ille!“ Herr von Wurzbach möge nun auf seinem Tusculum der ersehnten Ruhe pflegen; der gnädigste Monarch hat die Last des hohen Staatsamtes von seinen Schultern genommen. Herr v. Wurzbach ist auch in dienstlicher Beziehung — Freiherr geworden!

Alexander Graf Auersperg dürfte auf Grund seiner im politischen Dienste und in der Eigenschaft als Landeshauptmann bereits gesammelten Erfahrungen in der Lage sein, vielleicht auf weniger glücklichem, jedoch legitimen Wege die slovenische Partei für verfassungsmäßige Ideen empfänglich zu machen. Der neuernannte Landespräsident für Krain steht im rüstigsten Mannesalter, sein Name glänzt in erster Reihe der Adelsfamilien des Landes, das er zu regieren durch die Gnade Sr. Majestät berufen wurde. Graf Auersperg nimmt persönlichen Antheil an dem öffentlichen Leben; er sieht selbst, er hört selbst, was um ihn vorgeht; er hat sich immer der verfassungstreuen Partei angeschlossen; es ist demnach mit Sicherheit zu hoffen, daß er auch als Landespräsident die Fahne der Verfassung hochhalten, seine Gesinnungsgenossen als Unterstützung an seine Seite rufen und die übrigen der Verfassung bisher noch feindlich entgegenstehenden Fractionen im Lande für die Verfassung gewinnen, vor allem aber den auf dem flachen Lande ertöndenden verfassungsgegnerischen weltlichen und geistlichen Stimmen das „ewige Stillschweigen“ auferlegen werde. Der neue Landespräsident wird wohl den Schwerpunkt seiner Action in die Landgemeinden verlegen; der nicht unfruchtbare Boden Krains muß hier und dort purificirt und für die verfassungsfreundliche Saat empfänglich gemacht werden.

Alexander Graf Auersperg genießt das Vertrauen seines Kaisers und Herrn. Die verfassungsfreundliche Partei in Krain ruft ihm ein herzliches „Willkommen“ zu. Die einigen wenigen Stimmen im slovenischen Lager, die, irreführt durch Prediger des falschen Evangeliums oder getäuscht durch Productionen von Nebelbildern aus dem Reiche eines idealen, mit der Gesamtheit Oesterreichs unverträglichen neuen Königthums, verfassungseindlichen Ansichten huldigen, wird Alexander Graf Auersperg zu Gunsten der Verfassung zu gewinnen suchen. Der krainer Landtag wird durch die erfolgte kaiserliche Ernennung des verfassungstreuen Grafen Alexander Auersperg zum Landespräsidenten zur Erkenntnis kommen, daß das Herzogthum Krain keine Sondergelüste anzusprechen habe, sondern mit Oesterreich gehen und mit Gesamtösterreich aller Wohlthaten eines großen constitutionellen Rechtsstaates im vollsten Maße theilhaftig werden soll!

Deutsch und freisinnig!

Wir begegnen auf dem Wege der inneren Politik Oesterreichs einer Partei, die die Parole „nur national und nur liberal“ ausgegeben hat; einer Partei, die mit der langsam, aber sicher zum Ziele — zur Consolidirung Oesterreichs — führenden Entwicklung des Verfassungslebens unzufrieden ist; einer Partei, die heute dieses, morgen jenes Extrem verfolgt; einer Partei, der die Begriffe „deutsch und freisinnig“ nicht klar sind; einer Partei, die durchaus nicht einsehen will, daß nur der deutsche Geist, der Geist der Cultur und Arbeit, in

Oesterreich der herrschende ist; einer Partei, die es nicht fassen will, daß ohne die Deutschen sich in Oesterreich nicht regieren läßt.

Eine Stimme aus Böhmen ist's, die gegen diese Partei, welche über ihr Ziel nicht im klaren ist, die geistige Waffe ergriffen und Anlaß zur Aufklärung genommen hat.

Der „Tagesbote aus Böhmen“ läßt sich vernehmen, wie folgt:

„Das schädigende Treiben einer kleinen Fraction macht es zur unerquicklichen Nothwendigkeit für uns, Begriffe zu erörtern, in betreff welcher man im Kreise der treuen Parteigenossen stillschweigende Verständnissinnigkeit voraussetzen sollte. Es liegt uns die Pflicht ob, absichtlichen und unabsichtlichen Mißverständnissen zu begegnen, eine Pflicht, die zugleich ein Recht ist; denn in diesen Mäthern wurde im Jahre 1861 zum ersten male jene Parole ausgegeben, welche das Streben und Wirken der Gesinnungsgenossen in den Worten: „deutsch und freisinnig“ zu präcisem Ausdruck brachte, eine Parole, an der wir in allen Wirren der constitutionellen Aera treu und redlich festgehalten haben und die zu allen Zeiten für uns die leitende bleiben wird. Die Begriffe: „national und freiheitlich“ haben wir als Deutsche nie zu trennen vermocht. Für uns lag der Schwerpunkt der nationalen Idee nie im bloßen Rassensbegriff und in dessen rückwärtsloser, herausfordernder Betonung; sondern wir fassen die deutsch-nationale Idee als ein Product der Cultur, der edelsten, auch fremde Elemente befruchtenden Cultur auf, welche mächtig ist ohne Machtgelüste, stark ohne Ungerechtigkeit, unüberwindlich ohne Prahlerei.

„Fußend auf den Errungenschaften, welche aus diesem Gedanken emporgewachsen sind und in diesem Gedanken einzig und allein ausgebeutet werden können, erhebt sich eine kleine Fraction, welche ad majorem gloriam etwescher Persönlichkeiten, die bisher keine andere „That“ aufzuweisen haben, als Lockerung der Disciplin und Zerfetzungsverfuche innerhalb der Partei, das Geschaffene herabsetzt, die mühsam fortschreitende Arbeit verkleinert, Vertrauen und Zuversicht befehdet und sich mit breiter Würde ein neues Apostelthum unter den Deutschösterreichern anmaßt. Vergebens sucht man nach dem positiven Inhalt der Lehre, welche die neuen Apostel predigen. Die kleine Schaar ihrer Anhänger, die sich vernehmlich macht, weil jeglicher von ihnen in die Posaune stößt, ist überall auf dem Platze, wo es durch ein billiges Schlagwort demagogisch zu verwirren gilt, und man vermißt sie überall, wo es sich darum handelt, durch schlichte, aber fruchtbare Arbeit den von den freiheitlichen Intentionen in Oesterreich nicht zu trennenden deutschen Gedanken wesentlich zu fördern. Von ihren Leistungen ganz zu schweigen — was ist das sachliche Unterscheidungsmerkmal ihrer separatistischen Parteibildung? „Nur national und nur liberal“, das ist das seltsame Feldgeschrei, das sie gleichsam als Offenbarung nach langen Tagen der Finsternis ertönen lassen. Hätten wir keinen andern Anhaltspunkt zur Beurtheilung dieser Fraction, als das von krankhaftem Popularitätsdurst eingegebene Bemühen, unter allen Umständen als Fürsprecher der Extreme, also gleichzeitig ultraradical und ultranational zu erscheinen, wir wüßten genugsam, was wir von der Aufrichtigkeit, dem Ernst, der Würde, der Nützlichkeit dieser Fraction zu halten haben. Gibt es einen crasseren Widerspruch als jenen, der in den Worten nur national und nur liberal liegt? Gerade exclusiv gefaßt, wüßten sich diese Begriffen einander aufheben. Wer nur liberal, nur radical ist, wird mit den Humanisten vergangener Jahrhunderte consequent dazu gelangen, jedweden Nationalitätsgedanken für eine heroische Schwäche anzusehen. Wer in allen Fällen ausschließlich national ist, kann von vornherein nicht radical in seinen liberalen Gesinnungen sein. Wer beides zu sein vorgibt, ist thatsächlich keines von beiden, sondern nur zum Schein bald das eine, bald das andere, je nachdem es den Neigungen der Menge zu schmeicheln und das persönliche Machtgelüste zu befriedigen gilt.

„Uns fürwahr wird man nicht zumuthen wollen, daß wir von der erhaltenden Kraft, von der maßgebenden Bedeutung, von dem belebenden Einfluß des Deutschthums in Oesterreich ein Zota hinwegzuleugnen gedenken. Wir schreien nicht hinaus, die Regierung Oesterreichs muß eine deutsche sein, aber wir wissen, daß sie keine österreichische sein kann, sobald sie eine antideutsche wird. Keine papierenne Gleichberechtigung kann es verwischen, oder vielmehr jene richtig erfaßte Gleichberechtigung, welche jedem Elemente freie Entfaltung, die sei-

ner Kraft entsprechende Geltung verleiht, verbürgt es, daß der deutsche Geist, der zugleich der Geist der Cultur und der Arbeit ist, in Oesterreich der herrschende für alle Zeiten bleibt. Nicht nationaler Eigendünkel, nicht ein nach allen Seiten hin verlegender Chauvinismus, sondern die innere Gewalt der Thatfachen begründet und befestigt diesen Gedanken. Deutsch ist die Wissenschaft, deutsch Handel und Industrie, deutsch ist entsprechend der geschichtlichen Entwicklung die Dynastie in Oesterreich, deutsch ist nicht zu Folge eines Gesetzes, sondern durch eine von den Verhältnissen geschaffene Nothwendigkeit die Sprache des Central-Parlaments. Ohne die Deutschen läßt sich in Oesterreich nicht regieren, im Kampfe gegen sie ließe sich der Staat nur zu Grunde richten. Das sind Axiome, auf die wir ruhig bauen können und die zu verkünden wir als Deutsche und Oesterreicher gleichmäßig verpflichtet sind.

„Was aber soll unter solchen Umständen die provocirende Betonung des einseitig nationalen Strebens und Wirkens! Was soll die nach vielen Seiten hin verbitternde, egoistisch deutsche Phrase, die ja mit den Thatfachen in Widerspruch steht, da doch keine Nationalität mit so viel Opferwilligkeit an dem Werke der inneren Consolidirung arbeitet als eben die deutsche? Was sollen die Prahlereien mit exklusiven Machtgelüsten, während doch factisch das Recht in Oesterreich seinen Hort in Deutschthum findet? Was soll das provocirende Herbeizerrn eines künstlichen Gegensatzes zwischen deutsch-national und deutsch-österreichisch, während doch eines eine Garantie für das andere bildet? Was kann ein solches Treiben zur Folge haben, als Rivalitäten zu reizen, die wir für unsere Erfolge nicht nöthig haben, die Empfindlichkeit des Oesterreicherthums zu verlegen, das wir zu kräftigen beabsichtigen, den Ritt der Verfassungsparthei zu lockern, die nicht fest genug zusammengehalten werden kann?

„Wir versparen uns für ein nächstes Mal, zu würdigen, was die Fraction, gegen die wir uns endlich offen wenden müssen, selbst gethan hat, und was ihre Urtheil über die Thaten anderer wiegt. Wir brauchen nicht an die Zukunft zu appelliren, die berechneten Ergebnisse der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart können darüber belehren, wer die Interessen der staats-erhaltenden Parthei in Oesterreich vertritt und das Wohl der Bevölkerung ernst im Auge hat, ob jene, welche unbekümmert um den klaffenden inneren Widerspruch ihrer Parole bald mit diesem, bald mit jenem Extrem speculiren, oder jene, welche mit Treue und in rastloser Arbeit den einheitlichen Grundgedanken ihres Strebens verfolgen, deutsch und freisinnig auf demselben Wege zu wirken.“

Bur Lage in Kroatien

theilt „Reform“ auf Grundlage unmittelbar aus Agram erhaltener Telegramme nachstehendes mit: „Im Publicum herrscht große Freude, da beide Theile über die Hauptpunkte einig geworden. Nur den staatsfeindlich Gesinnten, bloß Scheinfreunden Kroatiens wird das schon zur Stunde erzielte Resultat theils indifferent, theils höchst unwillkommen erscheinen; gewiß schlägt heute die Brust jedes ehrlichen Freundes der kroatischen Nation höher, denn wir sehen endlich die beiden maßgebenden Parteien Hand in Hand den Weg betreten, der einzig und allein die Erreichung des angestrebten Zieles in nahe Aussicht stellt. Der schon heute ehrenvoll bewährten staatsmännischen Klugheit, der unverkennbarsten, von wahrer Vaterlandsliebe eingehauchten, völlig selbstlosen und reinen Selbstverleugnung wird es wohl gelingen, durch Manneswürde, Offenheit, unerschütterlichen Muth alle feindlichen Elemente zu bekämpfen, die unablässig auf der Lauer sind, die gegenwärtige Strömung zu hemmen, dieselbe als eine bloß ephemere erscheinen zu lassen und den Glauben an wahre Charaktere und consequente Naturen möglichst zu erschüttern. Die Situation wird sich nicht allein in Kroatien, sondern auch in der Militärgrenze, in den Ländern Cis- und Transleithaniens mehr und mehr klären; die Agitationsverblendungen werden dem Lichte der Wahrheit weichen, die Augen des Volkes werden mit Stolz und Vertrauen auch in Kroatien auf jene unabhängigen, patriotischen Männer der Mäßigung, Ordnung und des zeitgemäßen Fortschritts hinflicken, die ohne Berücksichtigung der eigenen Partei allen die Maske vom Gesichte herabziehen werden, welche nur zum Schein vorübergehen, sich auf das Unionsgesetz gestützt. Der Ton wird nun endlich auch in der oppositionellen kroatischen Presse ein leidenschaftsloserer, den Zeitverhältnissen, den vitalen Aufgaben, wie den Bedürfnissen des Volkes Rechnung tragend. Entschiedenheit, rückhaltloses Auftreten, redliche Bekämpfung widerstrebender Elemente thue aber vor allem auch angesichts der weiteren Fragen noth. Die Jeremiaden der Stammmisverwandten, die bitteren Vorwürfe enttäuschter, bitter verletzter Nationalitätsführer, die lauten Vorwürfe der Czechen und des gesammten südslavischen Elements dürfen keine erschütternde Einwirkung, nicht die geringsten Consequenzen in den Reihen der Ehrenhaften beider Parteien merken lassen.“

„Jedinstvo“ bemerkt: „Wir werden Geduld beweisen, doch bürgen wir nicht, daß diese ewig andauern wird. Aendert sich, wie „Naplo“ erwartet, mit Milan's Regierungsantritt die unfreundliche Haltung gegen Un-

garn, werden die dualistischen und dynastiefreundlichen Gesinnungen Kroatiens bekannt, wird dem Reime serbischer Ultraagitationen weitere Entwicklung unmöglich, fallen die exaltirten agitirenden, selbstsüchtigen Nationalitätsführer wie bis heute mehr und mehr von der Schwundhöhe des Vertrauens, dann wird durch gemeinsames, redliches, begeistertes Zusammenwirken auch in Kroatien die nächste Zukunft beweisen, daß der Geist der Humanität, der Freiheit und der Vaterlandsliebe die wahre Trias, deren heiligen Schutz das Vertrauen zu Gott, zur Menschheit und zu uns selbst ehrenvoll und herrlich rechtfertigen muß.“

Bur Papstwahl.

Der „Ungarische Lloyd“ will angeblich aus gut informirter Quelle Mittheilungen über den Meinungsanstand, welcher zwischen den europäischen Mächten anlässlich einer eventuellen Papstwahl stattgefunden habe, erhalten haben. Das genannte Blatt schreibt: „Es ist mehr als bloße Conjecturalpolitik, wenn man der Vermuthung Raum gibt, daß man in Berlin bemüht gewesen ist, sich vorweg über die einschlägigen Anschauungen in Wien und in Rom Kenntniss zu verschaffen. Das Stadium dieses Meinungs-austausches oder der diplomatischen Verhandlungen, wenn von solchen die Rede sein kann, entzieht sich natürlich der öffentlichen Beurtheilung; doch liegt der Gedanke nahe, daß dabei auch die Frage des Veto in Betrachtung gezogen wurde. In dessen scheint es uns nach unseren Informationen zu weit gegangen, wenn man berichtet, daß der Depeschengang sich längst in vollem Flusse befinde, und daß Italien besonders lebhaft sich daran betheilige. Nicht minder mag die Nachricht von einem zwischen Oesterreich, Ungarn, dem deutschen Reich und Italien bereits erzielten Einverständnis verfrüht sein. Noch weniger kann unseres Erachtens von festen Abmachungen zwischen den sogenannten vier katholischen Mächten: Oesterreich, Ungarn, Italien, Spanien und Frankreich, die Rede sein. Spanien zählt in der Sache kaum und Frankreich dürfte in der Papstfrage voraussichtlich auf anderen Wegen zu treffen sein, als sie das deutsche Reich eingeschlagen hat und vielleicht auch Italien und Oesterreich-Ungarn wandeln werden.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Juli.

Die Delegationen sollen am 15. September zusammentreten. Bis dahin wird wohl das ungarische Abgeordnetenhaus, das am 2. September zusammentritt, die Wahlverifikationen beendigt und die Wahlen in die Delegation vollzogen haben. Die Adress-Debatte im ungarischen Reichstage soll gleichzeitig mit den Verhandlungen der Delegationen stattfinden.

Auch das oppositionelle Blatt „Hon“ bespricht die bevorstehende Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Berlin sehr beifällig. „Hon“ ist überhaupt mit der bisher vom Grafen Andrássy gegen Deutschland und den Orient befolgten Politik durchaus einverstanden: „Im Orient seien die Verhältnisse noch durchaus unreif, man dürfe dieselben also nicht forciren, sondern müsse sie ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, wie das der Minister des Aeußern thue.“

Die Action in Agram ist endlich auch formell ins rechte Geleise gerathen. Der kroatische Landtag hat sich im Sinne der Clubvereinbarungen constituirt. Präsident und Vice-Präsidenten wurden einstimmig gewählt; der einstimmig gewählte Präsident Mazuranić erklärte in seiner Ansprache, daß er das Ausgleichsgesetz nicht allein als eine Thatfache, sondern auch als rechtskräftig anerkenne. Hiemit ist die kroatisch-ungarische Frage, wie sie von der Opposition formulirt worden, endgiltig von der Tagesordnung abgesetzt, und die Differenzen, die noch zu lösen sind oder neu geschaffen werden können, bilden fortan in erster Linie eine innere Angelegenheit Kroatiens, die ihre Begleichung im Schoße des Landtags zu finden hat. Ein immerhin schätzenswerther Erfolg!

Der Justiz-Ausschuß des deutschen Bundesrathes beantragt nach Annahme des Jesuiten-Gesetzes: 1. Den Jesuiten wird die Thätigkeit in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen verboten. 2. Die Anordnungen zur Vollziehung des Gesetzes erlassen die Landes-Polizeibehörden. Die Landesregierungen werden ersucht: a) dem Reichskanzler-Amte jede innerhalb der gesetzlichen Frist erfolgte Auflösung einer Ordensniederlassung anzuzeigen; b) baldthunlichst anzuzeigen, ob ausländische Jesuiten ausgewiesen wurden, inländischen der Aufenthalt verweigert worden ist; c) Erhebungen über das Vorhandensein des Jesuiten-Ordens und verwandter Congregationen im Staatsgebiete anzustellen und das Resultat dem Reichskanzler-Amte in drei Monaten anzuzeigen. — Das Jesuiten-Gesetz für Deutschland soll rasch zur Ausführung kommen. Der Bundesrath hat sich nicht nur beeilt, dem von dem Reichstage redigirten und angenommenen Entwurfe seine Zustimmung zu ertheilen, er hat auch bereits die Vollziehungsbestimmungen festgestellt.

Die italienische Deputirtenkammer hat sich am 23. v. M. bis zum November l. J. ver-

tagt. Während der letzten Session wurden der Kammer 78 Gesetzentwürfe vorgelegt und 45 hat dieselbe genehmigt. Wenn man erwägt, daß darunter die Finanzpläne Sella's, welche die nächsten 5 Jahre der finanziellen Administration Italiens umfassen, allein mehrere Monate in Anspruch nahmen, daß zwei volle Budgets für 1871 und 72 erörtert und genehmigt wurden, daß das Gesetz über die Reorganisation der Armee, die Auslagen für die Verteidigung des Landes, die Uebereinkunft mit den verschiedenen Postdampfergesellschaften und den Bau der Bahn Udine-Ponteba angenommen wurde, so gehört die geschlossene Session gewiß zu einer der erfolgreichsten für die Entwicklung des Königreichs Italien. Obwohl auf das Bankett der Einlen ein von 120 Deputirten der Rechten veranstaltetes stattfand, an welchem letzteren sämmtliche Minister theilnahmen, so behauptete sich die Anzahl der beiden Parteien stets in derselben Proportion. Man kann annehmen, daß sich die numerischen Verhältnisse derselben seit dem Beginne der Session nicht wesentlich geändert haben. Erschien bei der während dieser Session dreimal gestellten Cabinetsfrage die von dem Ministerium erhaltene Majorität mit jedem Male vermindert, so ist dieses Resultat nicht der Zunahme der einen oder der Verminderung der anderen Partei, sondern zufälliger Anwesenheit der einen und Abwesenheit der anderen zuzuschreiben, und das Verhältnis der Parteien unter den 508 Deputirten der Kammer blieb ungefähr folgendes: 250 Mitglieder der ministeriellen Rechten und des Centrums, 190 Opposition, 10 schwankende Stimmen und ungefähr 58 fortwährend Abwesende oder vacante Sitze.

Die „Frankfurter Presse“ bringt folgendes Privat-Telegramm aus Paris: „Der Abschluß der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland ist erfolgt. Nach Bezahlung einer Milliarde bleiben fünf- und zwanzigtausend Mann in den Festungslagen; Frankreich verpflichtet sich, keine Befestigungsarbeiten vorzunehmen.“

In den polnischen Provinzen tritt die preussische Regierung der nationalen Agitation, die sich vollständig der Volksschule bemächtigen will, sehr energisch entgegen und besteht mit der größten Entschiedenheit auf der Einführung der deutschen Sprache in der Volksschule. Die königliche Regierung in Oppeln hat an sämmtlichen Kreis- und Schulinspektoren, Superintendenzen etc. unter dem 1. Juni d. J. nachfolgende Verfügung erlassen: „Die Elementarschule hat die Aufgabe, die ihr anvertrauten Kinder, besonders diejenigen, deren Muttersprache nicht die deutsche ist, in den Gebrauch der deutschen Sprache so weit einzuführen und darin zu befestigen, als es erforderlich ist, um sie in ihren künftigen Lebensverhältnissen zur mündlichen und schriftlichen Verständigung mit ihren deutsch redenden Mitbürgern zu befähigen.“

Das Bukarester Amtsblatt theilt unterm 27. v. mit, daß zufolge Nachrichten von Constantinopel die Eventualität einer europäischen Conferenz bezüglich der Judenfrage in Rumänien nicht vorhanden ist.

Die „Alabama“-Frage soll nun endlich vom politischen Schauplatz verschwinden. Aus Genf, London und Washington wird übereinstimmend gemeldet, daß das Ausgleichswerk gelungen; vom Schiedsgerichte in Genf dürfte das Versöhnungswerk, dem die Zustimmung des amerikanischen Senates, sowie des englischen Parlamentes gewiß ist, bereits vollzogen sein.

Wiener Weltausstellung 1873.

Es hat sich die irrige Meinung verbreitet, als ob es gestattet wäre, einen beliebigen Raum für Collectivausstellungen anzumelden, ohne die Theilnehmer an der betreffenden Collectivausstellung gleichzeitig einzeln namhaft zu machen. Wir sehen uns aus diesem Grunde veranlaßt, aufmerksam zu machen, daß es nur jenen Firmen gestattet sein wird, in der bezüglichen Collectivausstellung zu exponiren, deren Namen auf dem Anmelde-Blanquette der Collectivausstellung verzeichnet erscheinen. Nach dem 30. Juni wird eine Vermehrung der Anzahl der angemeldeten Aussteller für eine bestimmte Collectivausstellung unter keinerlei Bedingung und unter keinerlei Vorwand gestattet. — Wie aus Brüssel geschrieben wird, haben sich dieser Tage im belgischen Ministerium des Innern die Repräsentanten der belgischen Eisenindustrie versammelt, um die Vereinbarungen über die von ihnen beabsichtigte Collectivausstellung zu treffen, und beschloßen, sämmtliche Kosten ihrer Ausstellung, so wie der Ausschmückung des ihnen von der belgischen Commission überlassenen Raumes zu tragen. — Ueber die Vorbereitungen, welche China für die Weltausstellung trifft, gibt die eben eingelangte Nummer der in Hongkong erscheinenden „China Mail“ vom 4. Mai einen umfassenden Bericht. Das erwähnte Blatt schreibt: „Wir freuen uns, zu erfahren, daß die Vorbereitungen für eine würdige Vertretung China's auf der bevorstehenden Weltausstellung in Wien rasche Fortschritte machen. Den verschiedensten Gesellschaftsklassen angehörnde Männer, Industrielle, Kaufleute und officielle Persönlichkeiten haben ihre Mitwirkung zugesagt und die Arbeit in einer Weise in Angriff genommen, die keinen Zweifel mehr über ihren günstigen Erfolg zuläßt. Eine bekannte Firma veranstaltet eine durch Musier illustrierte

Darstellung der chinesischen Seidenindustrie, vom Cocon angefangen bis zum fertigen Fabricate; eine andere Firma hat eine Sammlung sämmtlicher in den chinesischen Häfen vorkommenden Handelsartikel zugesagt. Agenten sind im Innern des Landes beschäftigt, um, unterstützt von den katholischen Missionären, eine Sammlung der Thonwarenerzeugnisse von Peking und der Producte der chinesischen Porzellanindustrie überhaupt zu bringen. Ein protestantischer Missionär veranstaltet eine Sammlung landwirtschaftlicher Geräthe und Maschinen. Andere Herren sind bemüht, Sammlungen chinesischer Schuhwaren, Kleider, Geflechte, Drucksachen, architektonischer Modelle, Bilder, musikalischer Instrumente zu veranstalten. Thonfiguren sollen die verschiedenen Klassen der chinesischen Gesellschaft und ihre Trachten veranschaulichen u. s. w. Es ist unmöglich, alle Einzelheiten aufzuzählen, welche die durch das Zusammewirken so vieler hervorragenden Kräfte des Landes und des österreichischen Consulats bewerkstelligte, an Werth und Reichhaltigkeit alle vorangegangenen Expositionen überragende chinesische Ausstellung bieten wird.

— Die Gruppe X (Kurzwaren) faßt mit den Fächermachern, Bronze- und Spielwaren-Erzeugern, Bürstenbindern, Sonnen- und Regenschirmmachern den Beschluß, eine corporative Ausstellung dieser einzelnen Industriebranchen zu veranstalten. — Auch die Gruppe XI (Papierindustrie) trat zu einer Sitzung zusammen, in welcher Mittheilungen über die eingeleiteten Agitationen zum Zwecke zahlreicher Anmeldungen gemacht wurden. — Die Gruppen VII und XIV (Metallwaren und chirurgische Instrumente) beschloffen eine gemeinsame Ausstellung und gleichartige Ausstattung der Exposition der einzelnen Industriezweige.

Der Delegirte des schweizerischen Bundesrathes, Herr Oberst Rieter ist aus Bern in Wien eingetroffen und mit dem Generaldirector der Ausstellung sofort in Verkehr getreten. — Ueber Anregung der Abtheilung 14 (Landwirtschaft etc.) der kaiserlichen Ausstellungskommission hat sich der Generaldirector der Ausstellung bereit erklärt, den Düngerproducenten und den Händlern die unentgeltliche Benützung der für die Maschinenproben zu pachtenden Grundstücke für Versuche mit Düngstoffen unter der Bedingung zuzugestehen, daß die Düngstoffe auf das in der Nähe von Wien befindliche Versuchsfeld kostenfrei und unter Beigabe der chemischen Analyse beigegeben werden. Die Anordnung und Ueberwachung der Versuche, sowie die Zusammenstellung der Resultate besorgt die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien (3. Bezirk, Thierarznei-Institut), ohne daß hierfür andere Kosten ausgerechnet werden, als die tarifmäßigen Taxen für die Analyse der Düngstoffe, wenn eine solche ausdrücklich verlangt wird. Es werden daher jene Düngerproducenten und Händler, welche sich an diesen Versuchen betheiligen wollen, eingeladen, bis längstens 15. August d. J. hievon Anzeige an die Versuchsstation zu machen.

Bekanntlich haben die hervorragendsten Wiener Firmen die für die Herstellung, Einrichtung und Ausstattung des Pavillons, der auf dem Ausstellungspalaste für Sr. Majestät den Kaiser errichtet wird, erforderlichen Arbeiten unentgeltlich übernommen. Den bereits von uns erwähnten Firmen, die sich zu diesen Arbeiten bereit erklärten, haben sich neustens nachstehende angeschlossen. Behufs Legung eines Parquetbodens die Herren Stephan Borowitzka und Gebrüder Leisler; für Teppiche: Joseph Dierzer; Uhren: W. Schönberger; Barometer und Thermometer: Heinrich Kapeller; Claviere: Bösendorfer; Tapezier- und Decorationsarbeiten: Franz Schenke und für Mosaikarbeiten: Dd. Ddoric. — Einem Berichte aus Rio de Janeiro entnehmen wir, daß die kais. brasilianische Commission für die Weltausstellung, welche mit der Leitung der Betheiligung der brasilianischen Industrie und Landwirtschaft betraut worden, nunmehr ernannt ist. An die Spitze derselben ist Sr. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Coburg, Schwiegersohn Sr. Majestät des Kaisers Dom Pedro II., gestellt. Auch von Seite Chili's ist eine lebhafteste Besichtigung der Ausstellung zu erwarten, wahrscheinlich mit denselben Objecten, mit welchen sich Chili an der diesjährigen Ausstellung in Lima betheilt. — Die Zahl jener Industriellen, welche bestrebt sind, durch unentgeltliche Leistungen die Kosten der Ausstellung zu vermindern, hat sich wieder ansehnlich vermehrt. So haben die Besitzer der ersten böhmischen Fabrik für Möbel aus gebogenem Holze, die Herren D. G. Tischel Söhne in Prag der Generaldirection die für die Einrichtung der Bureau der Ausstellung erforderlichen Stühle für die Dauer der Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Firma „Brüder Guttman“ hat sich bereit erklärt, die für die Beheizung und den Betrieb der Maschinen erforderlichen Kohlen sowohl für die Bau- als für die Ausstellungszeit gegen bloße Vergütung der Förderungskosten beizustellen. Der Generaldirector der Ausstellung hat diese Anerbietungen dankend angenommen. (W. A. C.)

Tagesneuigkeiten.

— Die „Salzb. Zeitung“ meldet unterm 27. Juni: „Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Preußen ist gestern abends 6 1/2 Uhr mit Separatzug über Regensburg und Passau hier angekommen.“

— (Die Schadenerhebungs-Commissionen) in den überschwemmten Bezirken Böhmens sind nahezu mit ihren Arbeiten fertig. Völlig erhoben ist der Gesamtschaden der dringend einer Entschädigung Bedürftigen. Derselbe beträgt nach officillen Abschläffen fünf Millionen. Selbstverständlich sind hierin die Schäden an den Bahnen des Bezirkes und am Gemeinde-Eigentum, sowie die der Großgrundbesitzer und Wohlhabenden nicht eingerechnet.

— (An der Forstakademie zu Maria-brunn) beginnt das Schuljahr mit 1. October 1872 und endet mit Juni 1873. Ueber ein an die Akademie-Direction gerichtetes Gesuch werden das Organisationsstatut, das Disciplinargesetz und das Programm für die Aufnahmeprüfungen unentgeltlich ausgefolgt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die für heuer bestimmte Generalversammlung des österr. Vereines der Freunde der Naturwissenschaften wird erst im Ausstellungs-Jahre 1873 stattfinden. Die Ausfüllung und Einsendung der Blanquette wolle diefernach fortgesetzt werden.

— (Unglücksfall in Pinz.) Am 26. v. M. lösten sich von einem im Bau begriffenen und der Vollendung nahen Hause die mehrere Centner schweren Gesteine am obersten Rande der Fagade los, fielen herab und rissen die ganze Fagade und das ganze Gerüste mit; auf diesem waren elf Personen beschäftigt; vier von diesen sprangen im entscheidenden Augenblicke auf das Gerüste des benachbarten Hauses, die anderen stürzten drei Stock hoch mit den Trümmern herab und wurden in einem höchst erbarmungswürdigen Zustande aus denselben hervorgezogen. Die Tagelöhnerin Therese Gersberger und der Maurer Johann Mayerhofer waren auf der Stelle todt; 5 Maurer wurden lebensgefährlich und ein Maurer leicht verletzt.

— (Schaden durch Blitz.) Auf der Krauthalpe nächst Krauthal in Steiermark, Bezirk Leoben, entlud sich am 10. d. M. abends ein verheerendes Hagelwetter. Das bereits auf der Weide befindliche Vieh, 18 Stück, flüchtete sich vor dem Unwetter unter eine hochstämmige Baumgruppe und wurde dort von einem Blitzstrahl erreicht, welcher sämmtliche 18 Stück tödtete.

— (Viehseuche.) In der Ortsgemeinde Scheiben, Bezirkshauptmannschaft Judenburg in Steiermark, ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— (Aufgefundener Leichnam.) Die „Agr. Ztg.“ meldet: „Nächst des Dorfes Martinsklavau, bei Sissef, wurde neulich aus dem Savestrome ein männlicher Leichnam herausgezogen, der bürgerlich gekleidet war. Die Identität der Person konnte aus dem Grunde nicht constatirt werden, weil dieser Leichnam längere Zeit im Wasser lag und sich bereits im höchsten Stadium der Verwesung befand. Bei demselben wurde ein Messer, ein Zwickel mit weißem Glas, nebst einem Schreiben vorgefunden, aus welchem hervorgeht, daß er etwa mit der Person des vor einiger Zeit vermißten Conducteurs Bittner identisch sei.“

— (Zur Ordens-Statistik.) Der Jesuitenorden zählte im vorigen Jahre in 22 Provinzen 8809 Mitglieder; die Provinz Castilien zählt 774, Deutschland 738, Oesterreich-Ungarn 451 Mitglieder.

— (Zur Vereins-Statistik.) In Niederösterreich bestanden im Jahre 1870 1358, darunter 20 politische Vereine; Oberösterreich zählt 384 (darunter 12 politische); Salzburg 81 (1 politische); Steiermark 322 (8 politische); Kärnten 83 (3 politische); Krain 67 (2 politische); Triest, Görz, Istrien 133 (2 politische); Tirol und Vorarlberg 189 (16 politische); Böhmen 2651 (32 politische); Mähren 859 (4 politische); Schlesien 152; Galizien 207; Bukowina 29 und Dalmatien 21 Vereine. Im Ganzen zählte Westösterreich im Jahre 1870 6536 verschiedene Vereine, darunter waren 240 Vereine zur Förderung der Rohproduction, des Handels, des Gewerbes und der Industrie; 1251 Kranken-, Leichen-, Unterstützungs- und Pensions-, 295 reine Wohlthätigkeits-, 1679 Versicherung-, Spar-, Spiel-, Vorschuß- und Actien-, 287 Consum-, 198 Vereine zur Beförderung der Künste und Wissenschaften; 858 Les- und Geselligkeits-, 136 politische und 692 Vereine anderer Art.

— (Zur Poststatistik.) Das deutsche Reichs-Generalpostamt veröffentlicht in seinem Verwaltungsblatte die Ergebnisse seiner Statistik für das Jahr 1871. Wir entnehmen diesem Operacte folgende Daten: Zahl der Postanstalten 4927, Gesamtpersonal 42,736 Köpfe. Aufgestellte Briefkästen 24,703 Stück. Es wurden befördert im ersten Semester 1871 rund 30,170,000 Pakete ohne Wertdeclaration. Geldpakete und Geldbriefe wurden versendet rund über 15 Millionen Stück mit einem Werthbetrage von 3,705,443,730 Thlr. Postpassagiere (Personenposten) wurden bei den norddeutschen Posten pro 1871 gezählt rund 6 Millionen Personen. Freimarken und Freicouverts wurden verkauft 374 1/2 Millionen Stück im Portowerthe von 13 1/2 Millionen Thaler. Die Gesamteinnahme pro 1871 belief sich auf 26 Millionen Thaler, der Ueberschuß auf 3 1/2 Mill. Thaler. Der Ueberschuß pro 1870 betrug circa 2,159,000 Thaler.

— (Ein Briefmarkensammler-Congress) wird am 14. Juli l. J. in Lübeck abgehalten werden.

— (Theuere Pferde.) Im ersten englischen Gestüte von Vollblutpferden von Middle-Parl wurden vor kurzem 58 Jährlinge für 17,095 Guineen verkauft. Der Durchschnittspreis stellte sich demnach auf ungefähr 294 Guineen. Doch wurden für einzelne viel höhere Summen gezahlt. So 1550 für das Hengstfüllen Coimbra (von

„Blair Athol“), 1750 Guineen für ein anderes (von „General Peel“), 1150 Guineen für einen dritten, nebst 500, 550 and 800 Guineen für mehrere andere berühmten Stammbaumes.

— (Kunstsin in New-York.) New-York besitzt 18 Theater. Das Stadttheater faßt 3000, die Musikakademie 2260, das Niblotheater 2060, das große Opernhaus 1880, die übrigen 1770 bis abwärts 400 Zuschauer.

Locales.

— (Der Herr Landespräsident) Alexander Graf Auersperg ist mit dem gestrigen Schnellzuge nach Wien abgereist, um den Dienst in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abzulegen.

— (Humane Spende.) Die krainische Industrie-Gesellschaft hat dem Ausbittungsbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereine 25 fl. gespendet.

— (Der freiwilligen Feuerwehr hat Herr K. . . . 3 fl. gespendet.

— (Die hiesige freiwillige Feuerwehr) war beim zweiten Goutage der steiermärkischen freiwilligen Feuerwehren, wie wir bereits berichtet, entsprechend vertreten. Das gastfreundliche Graz, die Hauptstadt der reizenden Steiermark, hat in den letzten Tagen mehr als 2000 Männer in seinen Mauern empfangen, die es sich zur Aufgabe gemacht, Gut und Blut ihrer Mitmenschen vor der zerstörenden Macht des feurigen Elementes mit Aufopferung des eigenen Lebens zu schützen, oder, wenn die Gefahr schon da, den wüthenden gierigen Flammen zu entreißen. Die Landeshauptstadt Graz, deren Bürgermeister an der Spitze, alle dortigen Gesellschaftskreise, Personen ohne Unterschied des politischen oder religiösen Glaubensbekenntnisses wetteiferten, den Deputationen von achtzig Feuerwehren den Aufenthalt in Graz möglichst angenehm zu machen; den fremden Feuerwehrmännern wurde ein tausendstimmiges „Willkommen!“ zugerufen; es wurden ihnen die wärmsten Sympathien entgegengebracht. Die Feuerwehr hat die gewiß befriedigende Ueberzeugung gewonnen, daß ihr Zweck, ihr Streben und Wirken, weit über die Grenzen eines gewöhnlichen Vereines hinausreichend, die volle dankbare Anerkennung der Bevölkerung gefunden hat! — Das Institut der Feuerwehr wird immer weitere Verbreitung finden. Die Steiermark zählt bereits mehrere Feuerwehren. Das Institut der Feuerwehr muß sich allmählig auch in unserm Heimatlande ausdehnen; es muß sich von der Landeshauptstadt aus in die Bezirksstädte und Märkte, in die Orts- und Dorfgemeinden verbreiten; in jeder Dorfgemeinde gibt es verständige Männer und kräftige Jünglinge; in jeder Gemeinde kann sich daher das wohlthätige Institut der Feuerwehr einbürgern. Vor allem aber ist es endlich an der Zeit, daß jene unbegründeten Vorurtheile, die gegen dieses nützliche Institut hier und dort herrschen, einem besseren Verständnisse Platz machen!

— (Vergnügungsanzeiger.) Heute gibt die Officiers-Soiree Gelegenheit, sich im Casinoarten recht zahlreich einzufinden. — Mittwoch abends arrangirt Herr Ehrfeld im Casinoarten ein großes Militärmusik-Concert. Wir rothen unseren geehrten Lesern, sicher zu erscheinen. Herr Ehrfeld will sich einen Jux machen und seinen p. t. Wästen eine Ueberraschung bereiten. Herr Ehrfeld wird — wir haben zwischen die Coullissen gesehen — sechs durchaus annehmbare Spenden mittelst Tombola gratis zum besten geben. Bei ungünstiger Witterung findet dieses Concert nicht statt.

— (Für Lehrerkreise.) Die dem k. k. Finanzministerium vorliegenden Petitionen um Stempel- oder Gebührenfreiheit für die Anstellungsdecrete des Lehrpersonals an den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen konnten nach Mittheilung der „Oesterr. Corresp.“ nicht zustimmend erledigt werden, nachdem schon unterm 3. November 1871 das gleichartige Einschreiten des Salzburger Landesauschusses abgelehnt worden war und weil eine Ausnahmebestimmung zu gunsten minder besoldeter Lehrer gar nicht gerechtfertigt werden könnte, wenn man die gleiche Begünstigung nicht auch anderen Bediensteten einräumen würde; dann weil bei Festsetzung von dergleichen Ausnahmen beim Dienstvertrage man wieder consequent dahin gelangen müßte, auch bei anderen Verträgen bis zu einem gewissen Werthmaximum Befreiungen zu gewähren und hiedurch den Hauptertrag des Gefalles preiszugeben.

— (Localbericht.) Von Seite der hiesigen städtischen Sicherheitswache wurden im Verlaufe der vorigen Woche wegen arbeitslosen Herumvagirens 17, Erzeß 4, nächtlicher Ruhestörung 4, Betteln 7, Diebstahl 2 und Trunkenheit 4 Individuen beanstandet.

— (Fleischtarif pro Juli.) Das Pfund Rindfleisch bester Qualität von Mastochsen kostet 27 kr., mittlere Sorte 23 kr., geringste Sorte 19 kr.; von Rühnen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 24, 20 und resp. 16 kr.

— (Die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt für Steiermark, Kärnten und Krain) hat am 28. Juni eine Generalversammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung: 1. der Bericht der Direction, betreffend die abgeänderten Statuten der Anstalt und deren Durchführung, 2. die Wahl des Generaldirectors, seines Stellvertreters, dann der übrigen Mitglieder der Centralverwaltung und die Feststellung ihrer Bezüge stand. Herr Graf Meran

eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und Herr L. A. Bayrhuber legte die Gründe dar, die eine Aenderung der Statuten notwendig erscheinen ließen. Die Aufnahme der Mobilarversicherung wurde von der Regierung nicht gestattet. — Die bedeutendste Neuerung in den Statuten ist die Vorauszahlung — und da glaubt die Vereinsleitung jenen Mitgliedern, welchen die auf solche Weise diesmal in einem Jahre doppelt vorkommende Zahlung (postnumerando und praenumerando) schwer fallen dürfte, eine Erleichterung gewähren zu können, indem sie die Zahlung in Raten gestattet. Im letzten Halbjahre waren von 1921 Teilnehmern 2381 Gebäude mit 1,929.530 fl. versichert. Der Eingang wird mit 321.291 fl. beziffert, zu erwarten steht noch ein weiterer Eingang von 440.451 fl.; das Activermögen wird mit 562.247 fl. und die Prämie für das Jahr 1872 mit 390.699 fl. angegeben. — Den Verwaltungsorganen wird nach Anhörung des Rechenschaftsberichtes das Absolutorium erteilt und sodann zur Wahl des Generaldirectors geschritten; von 31 Stimmen wurde mit 30 Stimmen Herr Graf Meran zum Generaldirector und zum Stellvertreter Herr Graf Attems mit 29 Stimmen unter. 30 gewählt. Zu Verwaltungsräthen resp. in den Centralauschuß wurden ferner gewählt die Herren: Moriz Ritter v. Frank, Ritter v. Konrad, Dr. Sterger, Landesgerichtsrath Nagels, Dr. Jkwof, Landesauschuß Bayrhuber und Dr. Portugall. Für die Direction wurde eine Jahresremuneration von 1200 fl., für die übrigen Centralauschüsse 5 fl. Präsenzgelde und 1 fl. pr. Meile Reisegebühr passirt.

(Aus dem Amtsblatte.) Concursauschreibungen zur Wiederbesetzung zweier Studentenstipendien; Gesuche bis 20 d. M. an die krain. Landesregierung; zur Besetzung der Bezirksgerichts-Adjunctenstelle in Reifnitz, Gesuche bis 15. d. an das Kreisgerichtspräsidium in Rudolfsberghaus; zur Besetzung von vier Stützplätzen am Obergymnasium zu Meran, Gesuche bis 15. d. an den Stadtmagistrat in Meran; zur Uebernahme von Pinzgauer Hengsten in die Privatpflege, Gesuche bis 15. d. an die krainische Landesregierung; Rundmachung wegen Aufnahme eines Diurnisten beim k. k. Kreisgerichtspräsidium in Rudolfsberghaus.

(Der Eisenbahnbetrieb) auf den Krain durchziehenden Bahnen im Mai l. J. war nachstehender: 1. Personenverkehr: a Südbahn 577.768; b Kronprinz Rudolfsbahn 120.891. 2. Frachtenverkehr: a Südbahn 7,244 262 Str.; b Kronprinz Rudolfsbahn 893.180 Str. 3. Geldeinnahmen: a Südbahn 2,882.931 fl.; b Kronprinz Rudolfsbahn 172.850 fl.

(Von der Kronprinz-Rudolfsbahn.) Das „Centralblatt“ bringt nachstehende Uebersicht über die Baufortschritte auf der Kronprinz-Rudolfsbahn. Strecke Weyer-Rottenmann: 11.1 Meilen, 3865 Arbeiter, 38 Pferde, 10 Schotterzüge, 1020 Kst. Dienstbahnen, 56 Lowries, 79 Kippwagen; Baufortschritt: 83 pCt. beim Unterbau, 90 pCt. beim Oberbau, 57.6 pCt. beim Hochbau. — Strecke Klein-Reifnitz-Anfalten: 5.78 Meilen, 3944 Arbeiter, 274 Pferde, 9 Lowries und 134 Kippwagen; Baufortschritt: 77.27 pCt. beim Unterbau, 45 pCt. beim Oberbau und 52.8 pCt. beim Hochbau. — Strecke Pöchlarn-Eisenerz: 1.9 Meilen, 1259 Arbeiter, 46 Pferde, 4 Karren; Baufortschritt: 26.2 pCt. beim Unterbau und 14 pCt. beim Hochbau. — Strecke Villach-Tarvis: 4 Meilen, 382 Arbeiter, 64 Pferde; Baufortschritt: 2.1 pCt. beim Unterbau.

(Für Damen.) Die „Modenwelt“ bietet ihren Abonnentinnen in ihren Nummern vom 16. Juni und 1. Juli einen so reichhaltigen Inhalt, daß wir wiederum nicht unterlassen wollen, unsere Leserinnen auf diese in der Damenwelt täglich beliebter werdende Zeitschrift aufmerksam zu machen. Die gebotenen Toiletten zeigen wie gewohnt von einem feinen und gediegenen Geschmack und lassen sich auch mit geringeren Mitteln herstellen — Nr. 19 bringt ferner auch das mit dem ersten Preise gekrönte Spitzen-Taschentuch (eingesandt aus Bradford) aus der letzten Preis-

Concurrenz der „Modenwelt.“ Alle Details sind in Bild und Wort so vorzüglich dargestellt und erklärt, daß es selbst jeder nur einigermaßen geübten Hand möglich gemacht wird, diese schöne und werthvolle Arbeit selbst auszuführen. Abonnements (zum Preise von 75 Kr. österr. Währ. — bei Franco-Postversendung in Oesterreich-Ungarn 1 Gulden 5 Kr. österr. Währ. pro Quartal, mit vierteljährig neun großen colorirten Modenkupfern 1 Gulden 50 Kr. österr. Währ. — bei Franco-Postversendung 1 Gulden 90 Kr. österr. Währ. — pro Quartal) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

(Musikalisches.) Von Laur. Treiber's „Technic musical“ (Handbildung) — Tägliche mechanische Studien für das Pianoforte-Spiel — ist so eben die erste Lieferung der zweiten Abtheilung erschienen. Dieses musikalisch-technische Werk dient nicht nur zur Erleichterung des Unterrichtes im Pianofortespiel, sondern es bildet auch die Grundlage zu einem schönen Spiele. — Alle Jene, die sich mit dem Unterrichte befassen, sollten das Werk einer näheren Beachtung unterziehen und versuchsweise einen Theil desselben in Anwendung bringen, wo es sich in kurzer Zeit als ein vorzügliches Hilfsmittel, wesentlich durch seine praktische Form, zur Erleichterung des Unterrichtes, sowohl für den Lernenden, als Lehrenden, bewähren wird. — Aber auch für schon bedeutende Spieler dürfte die zeitweise Benützung einer späteren Abtheilung dieser mechanischen Studien, deren jede für sich ein ganzes bildet, von Nutzen sein; — um vieles wieder in Erinnerung zu bringen oder technisches zu berichtigen. — Die erste Abtheilung und die erste Lieferung der zweiten Abtheilung sind erschienen bei Carl Tendler in Graz und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte in Laibach.) Am 3. Juli. Andreas Sterjanc und Georg Jagar: schwere körperliche Beschädigung; Thomas Kerstein: schwere körperliche Beschädigung. — Am 4. Juli. Johann Kofstrun und Barth. Ribnikar: schwere körperliche Beschädigung; Johann Matičič und Complot: Diebstahl; Johann Grum und Jakob Slabajna: schwere körperliche Beschädigung. — Am 5. Juli. Johann Worn und Complot: Betrug; Mathias Dolenc: Creditspapierfälschung.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Paps durch den Gebrauch der delicaten Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Ernährung bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussteigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes Melancholicus, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Weichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genejungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71814.

Croisne, Seine und Dife, Frankreich, 24. März 1868. Herr Rich, Steuereinnnehmer, lag an der Schwindfucht auf dem Sterbette und hatte bereits die letzten Sakramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalesciere du Barry zu versuchen, und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nachhafter als Fleisch, erparst die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. Zu Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576

Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mohr, in Marburg F. Kolletzig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberranzmayr, in Innsbruck Dichtl & Frant, in Linz Hafelmayer, in Pest Lörrst, in Prag J. Fürst, in Brunn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 2. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die mit allerhöchsten kaiserlichen Entschliessungen vom 29. Juni erfolgten Besetzungen des mährischen Statthalters Grafen Thun-Hohenstein nach Salzburg, des niederösterreichischen Statthalters v. Weber nach Mähren und des oberösterreichischen Statthalters von Enbessfeld nach Wien.

Triest, 1. Juli. Mit 1. Juli d. J. trat das internationale juridische Bureau für das ganze österreichische Reich mit dem Siege in Triest und unter der Leitung des Advocaten Dr. Odoardo Keller in's Leben.

Triest, 1. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Venus“, welcher gestern aus Alexandrien hier einließ, brachte die Ueberlandpost, u. z. aus Calcutta bis 4. Juni; Bombay fehlt. Die Cholera in Darjiling Terai hat aufgehört und die Kulis kehren zur Arbeit zurück. Die Ernte-Aussichten für Indigo in Bengalen sind im allgemeinen günstig. Politische Nachrichten von Bedeutung sind nicht eingelangt.

Telegraphischer Wechselkurs

am 1. Juli
Papier-Rente 64.25. — Silber-Rente 71.30. — 1860er Staats-Anlehen 104.25. — Bank-Actien 848. — Credit Actien 328.60 — London 111. — Silber 108.70. — k. k. Münz-Ducaten 5.32 — Napoleonsd'or 8.88

Das Postdampfschiff „Cimbria“, Capitän Stahl, welches am 12. Juni von Hamburg abgegangen, ist am 26. wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Postdampfschiff „Baudalia“, Capitän Franzen, ging am 26. Juni mit 627 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Das Postdampfschiff „Bornissa“, Capitän Kählwein, ging am 23. Juni von Hamburg nach St. Thomas, La Guayra etc. ab.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten und auf Grund der Gesetze vom 5. Mai und 25ten August 1866.) Veränderungen seit dem Wochen-Ausweise vom 19. Juni 1872: Banknoten-Umlauf 290,475.160 fl. — Bedeutung: Metallschatz 119,863.027 fl. 85 kr. In Metall zahlbare Wechsel 25,829.892 fl. 51 kr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,265.808 fl. Escompte 132,539.293 fl. 89 kr. Darlehen 29,766.700 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 189,792 fl. 35 kr., fl. 6,440.000 — eingelöste und börfemäßig angekaufte Pfandbriefe a 66%, Percent 4,293.333 fl. 33 kr. Zusammen 314,747.847 fl. 93 kr.

Lottoziehungen vom 28. Juni.

Wien: 47 14 35 44 64.
Graz: 56 23 38 90 48.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
1.	6 U. Mg.	734.02	+14.3	windstill	theilw. neblig	
2.	„ „ N.	733.23	+24.8	NW. schwach	halbheiter	0.00
10.	„ „ Ab.	734.18	+19.0	windstill	sternenhell	

Sonniger, heißer Tag. Wetterleuchten in West. Das Tagesmittel der Wärme + 19.4°, um 0.4° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. A e i n m a y r.

Börsenbericht.

Wien, 28. Juni. Die Börse war ungeachtet sehr theurer Kof für Speculationspapiere laustufig. Nur die Rente und die Devisen unterlagen starkem Ausgebote, offenbar infolge von Geldbeschaffungs-Operationen.

A. Allgemeine Staatsschuld.		Wiener Communalanlehen, rückz. Geld Waare		Geld Waare		Siebenb. Bahn in Silber verz.		Geld Waare	
für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		86 80 87.—					
B. Actien von Bauinstituten.									
C. Andere öffentliche Anlehen.									
D. Actien von Staatsbahnunternehmen.									
E. Actien von Eisenbahnen.									
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)									
G. Prioritätsobligationen.									
H. Privatlose (per Stück).									
I. Wechsel (3 Mon.)									
J. Cours der Geldsorten									